

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **5 (1919)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unser Abonnentenbestand.

Der letzte Semesterwechsel hat der „Schweizer-Schule“ in ihrem Abonnentenbestand wiederum einen Fortschritt gebracht. Sie besitzt jetzt 2761 zahlende Abonnenten, eine Zahl, die bisher noch nie erreicht wurde. Unter den Kantonen marschiert Luzern mit 585 voran, ihm folgt St. Gallen mit 552 hart auf dem Fuße, Aargau zählt 209, Valais 198, Schwyz 191, Graubünden 165, Zug 138, Freiburg 113, Unterwalden 107, Solothurn 106,

Thurgau 101 Abonnenten; die andern Kantone stehen unter hundert.

Die Tatsache, daß die „Schweizer-Schule“ trotz Preiserhöhung, Raumbeschränkung und „kriegsmäßiger“ Ausstattung neuerdings einen Zuwachs erhalten hat, soll uns ein Ansporn zu weiterer unverdrossener Arbeit auf dem Boden der kath. Kirche sein. Herzlichen Dank den alten und neuen Abonnenten für ihre goldene Treue. J. T.

Schulnachrichten.

Tessin. Lehrerstreik! Den Tessiner-Lehrern war es vorbehalten, auf Schweizerboden den Streik in die Schule hineinzutragen. Die Lehrer in Biasca sind am 24. Febr. in Ausstand getreten, da ihnen die Gemeindebehörde eine Salär-Aufbesserung verweigert hat. Die Lehrer haben die Intervention der Arbeitskammer angerufen.

Damit ist die Gewerkschaftsbewegung auch in die Lehrertreife eingedrungen. Wir bedauern das sehr, denn damit wird die Lehrerschaft aus materialistischer Glatteis gedrängt und aus ihren

Idealen herausgerissen. Aber ebenso sehr müssen wir die Kurzsichtigkeit der zuständigen Behörden verurteilen, die mit der Zeit nicht Schritt halten wollen. Die tessinische Lehrerschaft ist im allgemeinen so gering bezahlt, daß es ihr absolut unmöglich ist, einigermaßen standesgemäß zu leben. Jeder Handlanger bezieht heute 7–10 Fr. Tagelohn; der Tessiner Lehrer dagegen soll mit 4–5 Fr. mit seiner ganzen Familie leben können! Bei gutem Willen hätte eine Verständigung erzielt werden können.

Bücherschau.

Für unseri Ghind. Allerlei zum Spille und zum Uffäge von Emilie Locher-Werling, (72 S., 80). Verlag: Art. Institut Drell Fühli, Zürich.

Die bekannte Zürcher Schriftstellerin liefert mit diesem neuen Büchlein den Beweis, daß sie nicht nur über die Kinder zu schreiben weiß, sondern auch für die Kinder zu dichten vermag. Wirklich, diese Gedichte sind für unsere Kleinen „wie gemacht“ und werden sicher auch den großen Zuhörern herzliche Freude bereiten. Für Kindergarten-Aufführungen scheinen sie ganz besonders geeignet. ma.

Kleine Checklehre für Sekundar- und Fortbildungsschulen von Joh. Schwend. Selbstverlag des Verfassers, Altstätten.

Das kleine Werklein bringt eine leichtverständliche Einführung in die Lehre vom Scheck mit besonderer Berücksichtigung des Postscheckverkehrs. Es wird für die Schulstufe, für die es vorgesehen ist, ein willkommenes Lehrmittel abgeben können. Immerhin wünschten wir eine sorgfältigere Behandlung des Textes. Im offensichtlichen Bestreben, sich möglichst einfach und verständlich auszudrücken, verfällt die Sprache auch gar zu sehr in einen naiven Plauderton und tönt nicht selten holperig. Satzbildungen wie die folgenden: „Wir wollen die Antwort für ein Stück nach dem andern geben“ oder „Was aber dann, wenn einmal der Fall eintreten sollte, wo ein Check ausgestellt wird, ohne daß der Aussteller beim Bezogenen Deckung besitzt oder doch nicht genügend Deckung und der Bezogene dann die Zahlung verweigert, oder eine Bank verweigert die Zahlung aus irgend einem andern Grunde, vielleicht — was ja auch vorkommen könnte — weil sie nicht

mehr zahlen kann, was dann?“ und andere mehr können als Beleg dafür gelten. Ein Lehrmittel soll nicht nur methodisch richtig aufgebaut sein, sondern auch in sprachlicher Beziehung als Muster dienen können. Zu wünschen wäre ferner ein kurzer Hinweis auf die verschiedenen Scheckformularen (rote, weiße, gekreuzte), die im Giroverkehr mit der Nationalbank gebräuchlich sind. Im Interesse einer einheitlicher Schreibweise läge es auch, wenn an Stelle des sprachlich zwitterigen „Check“ die in der Verdeutschung konsequentere Form „Sched“ gewählt würde. Wenn in einer ev. spätern Auflage auf diese Ausfahrungen Rücksicht genommen wird, darf das Werklein ohne Bedenken allseitig empfohlen werden. E. M.

Hilfsbuch für den Unterricht in der Alten Geschichte von Dr. Martin Mertens. Herausgegeben von Professor Dr. Franz Bender. Ausgabe A: Für höhere Lehranstalten. 19. u. 20. verbesserte Auflage. Freiburg i. Br., Herder, 1918.

Im kleinsten Formate bietet sich hier ein Führer an, der zwar nicht die Aufgabe hat, die Richtung zu weisen — die muß gefannt sein —, aber er macht unterwegs auf vieles aufmerksam, das neben der Straße liegt und sichert so dem Gange den Genuß. Manches wird vermist, was man ungern entbehrt; einiges hätte man gern anders. Aber darf der Platz nicht breiter werden, so können solche Wünsche nicht berücksichtigt werden. Nur Eines ließe sich ohne Mehrausgabe erreichen: Die Darstellung dürfte etwas stärker die neuen Ergebnisse verwerten. Wenn auch nicht alles gesichert ist, so hat doch die neuere Forschung auf manche schwie-

rige Frage eine einfache und einleuchtende Antwort gefunden, die ungleich mehr Befriedigung gewährt als das rätselhafte Stammeln der Sage. Das scheint mir namentlich bei der römischen Vorzeit zuzutreffen, sowie beim Rom der Könige. Dr. S. G.

Hilfsbuch für den Unterricht in der Deutschen Geschichte von Dr. Martin Mertens. Herausgegeben von Professor Dr. Franz Bender. Ausgabe A: Für höhere Lehranstalten. I. Teil: Mittelalter. 21. u. 22. verbesserte Auflage. Freiburg i. Br., Herder, 1918.

Die hohe Zahl der Auflagen zeugt für die Aufnahme des Buches in Lehrerkreisen. Die Tatsache ist ebenso ehrenvoll wie verdient. Der Lehrer der Geschichte stößt bei genauem Zusehen erfreulich oft auf Neuland in Form von Anregungen und Vergleichen. Die Charakterisierung ist durchwegs gut. Neben der politischen kommt die Kulturgeschichte zu ihrem Rechte. Der Raum scheint freilich zu knapp, als daß man hoffen dürfte, alles zu finden, was der Unterricht möchte oder brauchte. Aber der Rahmen ist doch nicht so enge, als daß nicht einige Wünsche erfüllt werden könnten. Während der Ab-

schnitt vor der Völkerwanderung vielleicht eine Särzung ertrüge, dürfte nach meiner Ansicht die Bedeutung des Frankenreiches für die Erhaltung der christlich-römischen Kultur ungleich stärker betont werden; ebenso sind die kulturellen Leistungen der Klöster zu kurz gekommen, und die Wichtigkeit der Regierung Heinrichs I. für die Rettung Mitteleuropas wird kaum geahnt. Der Verfasser sollte sich auch nicht scheuen, auf die Folgen der verhängnisvollen Politik Friedrichs II. für den deutschen Norden aufmerksam zu machen. Die Ursachen, welche die Kreuzzüge erklären sollen, scheinen mir ganz unzulänglich, ebenso die Folgen der gewaltigen Bewegung. Unverständlich ist mir auch, warum die Zeit der Entdeckungen nicht mehr einbezogen wurde, obschon der Verfasser das Mittelalter bis 1517 dauern läßt.

Mancherorts also muß der Lehrer noch gehörig zusehen und auch hier die neuen Ergebnisse der Forschung zu Rate ziehen. Aber was geboten wird, ist so reich, daß wir dem Verfasser dankbar sein müssen für die Erleichterung, die das Buch unserer Arbeit verschafft. Dr. S. G.

Lehrerzimmer. Die heutige Nr. mußte der Fastnachtstage wegen früher in Druck gehen, weshalb verschiedenes nicht mehr berücksichtigt werden konnte.

Verantwortlicher Herausgeber:

Berein katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz (Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Sursee).

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Insertenannahme
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 7.50 — bei der Post bestellt Fr. 7.70
(Cheq IX 0,197) (Ausland Postzuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Krankenkasse des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Verbandspräsident: Jaf. Deich, Lehrer, Burged, Bonwil, St. Gallen W.

Verbandskassier: A. Engeler, Lehrer, Krägerstr. 38, St. Gallen W (Postchek IX 521).

Hilfsklasse für Haftpflichtfälle des „Schweiz. Katholischen Schulvereins“.

Jeder persönliche Abonnent der „Schweizer-Schule“, der als Lehrperson tätig ist, hat bei Haftpflichtfällen Anspruch auf Unterstützung durch die Hilfsklasse nach Maßgabe der Statuten.

Präsident: Prof. Fr. Elias, Emmenbrücke (Luzern).

Aufsatz-Lehre

verfasst im Auftrage der Baumgartner-Gesellschaft von deren Mitglied **Joseph Schälín**, Professor am Kollegium Maria Hilf in Schwyz.

Sie umfasst 28 Seiten in moderner Ausführung (sieben verschiedene Druckarten und Randmarkierungen).

Die Aufsatzlehre ist im engen Anschluss an die Lesebücher von P. Dr. Veit Gadiant gehalten und enthält fast auf jeder Seite Verweisungen auf dieselben. Preis: 1.80 Fr.

Verlag:

Baumgartner-Gesellschaft bei St. Michael in Zug.

Diversifältigen

von Gesangstoffs, Stimmen zc. mittelst

Opalograph

beforgt prompt **Karl Laimbacher**,
Lehrer, Oberegg, App. J.-Rh.

Kaufe stets

Pianos u. Harmoniums

wenn auch reparaturbedürftig, sofort gegen Kassa

J. Cranor, Zürich 1,
9 Münstergasse 9 8

Jedes Buch

gleich wo und bei wem immer erschienen, liefert zum gleichen Preise die Buchhandl. **H. Pfammatter**,
Sarnen 177

Gesucht 19

junge Töchter

zur Erlernung der Weibnäherei. Täglich 2 Stunden französischer Sprachunterricht. Vorzügliche Referenzen in der deutschen Schweiz.
Bittez, Lehr. Montreux

Sanol bildet Blut,

erschöpft neue Kräfte, erhöht die Arbeits- und Leistungsfähigkeit, entwickelt Brust- und Körperformen und gibt schönes Aussehen. Die Flasche Fr. 4.50. Vier Flaschen für eine Kur genügend Fr. 17.— 113
Paulus-Apothek, Luzern.

Harmoniums
kauft die tit. Lehrerschaft am Vorteilhaftesten im Spezialhause für Harmoniums **№ 5381 D**
E. C. Schmidtmann
Basel.
(Kataloge gratis.)

Insertats
in der „Schweizer-Schule“
haben besten Erfolg.